

## K. k. Bezirksschulrat Wien.

## Die „Einnahme“ der Breitenseer Kadettenschule.

## 8 Bataillone und kein Feind.

Ergänzend unseren im Sonntagblatte veröffentlichten Bericht wird uns gemeldet:

Seit einiger Zeit war schon das Gerücht unter den Volkswehrleuten verbreitet, daß in der ehemaligen Kavallerie-Kadettenschule, der jetzigen deutschösterreichischen Kadettenschule, der Schlupfwinkel zweier Bataillone weißer Gardisten, welche sich dortselbst eingeschanzten, sei. Angeblich sei bei jedem Fenster ein Maschinengewehr eingestellt — bekanntlich hat ganz Wien nicht so viele Maschinengewehre, wie die Anstalt Fenster.

Samstag den 11. d. hatten 8 Bataillone der Volkswehr Alarm und Befehl, die Kadettenschule zu besetzen, sie machten einen regelrechten Gefechtsmarsch gegen die Schule und sperrten alle Zufahrtsstraßen ab; bei dieser Sperrung zeichneten sich besonders zwei Maschinengewehrkompanien durch schneidiges Vorgehen aus, die eine unzählige Volksmenge begleitete und die auf jeden Fall zwei Maschinengewehre auf dem Breitenseer Kirchturm aufstellen wollten. Endlich drang eine Abteilung in die Anstalt mit aufgepflanzten Bajonett ein und wollten in den Kampf gegen die Weiße Garde treten. Sie trafen die 700 Frequentanten unter der tätigen Führung ihrer Zivilprofessoren mit dem Studium der Realschulfächer beschäftigt. Nur folgte ein zweistündiges Durchsuchen der Anstalt nach Waffen, Munition und — weißen Gardisten. — Währenddessen kamen die Deputationen von dem Reichshaus ihres in Ausübung eines freiwillig übernommenen Bahnhofspatrouillendienstes glücklich Kameraden Johann Schöfer aus Ledermanssdorf zurück. Die Zöglinge benützten dazu Mietete Autos, um rasch wieder in der Anstalt einzutreffen, um nicht zu lange dem Studium entzogen zu sein. Schon am Gürtel wurde den Ahnungslosen von der Volksmenge zugerufen: Die Reserve der Weißen Garde, haltet sie auf! Doch die Autos fuhr rasch. Als sie nun an der Anstalt vorfuhr, wurden sie mit gefälltem Bajonett angehalten und entspann sich folgendes Zwiegespräch zwischen den Anführern und dem Kommandanten einer Abteilung Volkswehrkorporal: „Liefers die Waffen aus!“ Ein Zögling: „Was, welche Waffen?“ B.-K.: „Machens die Mäntel auf und verlaß dich auf sie!“ Die Kadettenschüler fügten sich auch dieser Anordnung, das Auto wurde durchsucht, der Korporal darauf verblüfft: „Was, die Reserve kommt ohne Waffen?“ Nun konnten die Kadettenschüler ruhig abmarschieren.

Das Ergebnis dieses Handstreiches war das Auffinden einiger Solzmaschinengewehre, welche bereits zur Abfuhr an das Arsenal bereit lagen. Die Herren vom Staatsamt für Heerwesen entfernten sich nun, und auch die Volkswehr rückte ab, nachdem den Mannschaften vorgetragen worden war, daß sie für dieses Unter-

nehmen einen Tag dienstfrei erhalten. Ein Detachement blieb zur Ueberwachung der Funde zurück.

So viel Vertrauen hat das Staatsamt für Heerwesen zu den Akademikern, und Kadettenschülern, die es noch vor wenigen Tagen für ihr mannhaftes Verhalten bei der Grenzsicherung der deutschösterreichischen Grenze gegen das Eindringen der Südslaven in einem eigenen Befehle belobt hatte.

Unter den Volkswehrmännern, die, anstatt einen Feind zu finden, nur entdeckten, daß man sie mit einer überflüssigen Gespensterlehre genarrt halte, mögen manchen die Augen aufgegangen sein. Sicher waren viele darunter, die vor dem Feind gestanden sind und die ehrlich ihre Auszeichnungen verdient haben, sie sind gewiß mit uns der Meinung, daß die Volkswehr zu etwas anderem da sei, als Gefechtsmärsche und Eroberungen an harmlosen Schulgebäuden vorzunehmen.

Sonntag, den 12. d. M. erschienen zum Kirchgang in der Breitenseer Pfarrkirche freiwillig, ohne den sogenannten „Religionszwang“ gegen 400 Zöglinge der Breitenseer ehemaligen Kadettenschule. Imposant wirkte auf die Zuschauer der geschlossene Aufzug, militärisch diszipliniert, den vorübergehenden Offizieren die militärische Ehrenbezeugung unter Kommando stramm erweisend, zogen die strammen jungen Leute auf. Beim Gottesdienste selbst wurde das Wehrlied „Wo hin soll ich mich wenden“ aus jugendlich begeisterter Brust gesungen — es war ein erbauendes Schauspiel für die Breitenseer Kirchenbesucher und für die anderen. — Etwa eine Demonstration, daß diese Zöglinge verkappte weiße Gardisten sind? . . .